

Der Demokrat

Verleger: S. Fisher Printing Co.

Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Der "Allgemeine Demokrat", einjährig, enthält 12 Nummern, jede Nummer 10 Cents, wöchentlich oder \$1.00 jährlich, bei Vorauszahlung frei abgeholt.

Mit der Post außerhalb der Stadt, nach Irigand einem Postamt in den Ver. Staaten, Kanada oder Mexiko, \$2.00 jährlich bei Vorauszahlung.

Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich \$1.00 bei Vorauszahlung.

Der "Katholische Demokrat", durch die Post innerhalb der Ver. Staaten und durch Träger in der Stadt \$2.50, bei Vorauszahlung \$3.00; nach Kanada \$3.50 und nach Europa \$4.00 per Jahr bei Vorauszahlung.

Der "Allgemeine Demokrat", in zwei Heften, Mittwoch und Sonnabend, kostet innerhalb der Ver. Staaten \$2.00, nach Kanada und nach Europa \$3.50 jährlich bei Vorauszahlung.

Frauen gegen das Frauenstimmrecht.

3. (Schluß.)

Frau V. B. Haley, Präsidentin der "Alabama Federation of Women's Club" bringt ihre Betrachtungen über die Aufgaben und Pflichten der Frau folgendermaßen zum Abschluß:

Der Mütter vornehmste Pflicht!

Das viele Frauen gestatten, daß äußere Interessen ihre Zeit und Aufmerksamkeit, die ihrem Heim gewidmet sein sollten, in Anspruch nehmen, ist eine beklagenswerte Tatsache, welche aber durch nachfolgende bezeichnende Worte hervorgehoben wird, welche George K. Kneeland, der Inspektor der Chicago Vice Commission, auf der zweijährlichen Chicagoer Convention gesprochen hat:

"Ich habe in meiner Liste die Namen von mehr als 500 Mädchen (nur in Chicago, bedenken Sie, bemerkt dazu Frau Haley), die nicht aus den "Slums" stammen, oder aus den Fabriken mit den lächerlich geringen Löhnen, sondern aus wohlhabenden, achtungswerten Familien. Diese Mädchen sind nicht durch wirtschaftliche Noth gezwungen gewesen, sich dem Laster in die Arme zu werfen, noch sind sie schwachmüdig oder in irgendeiner Weise anormal — sie er mangeln ganz einfach des Interesses an Heim, der heimischen Erziehung, der Freude an Heim und der Kenntnis der tatsächlichen Gefahren des Lebens, die ihnen zu lehren die Pflicht einer Mutter ist. Es ist größtenteils der Mütter Schuld, daß es so viele auf Abwege gerathene Mädchen giebt."

Das ist eine fürchterliche Anklage der Mütter, nicht wahr? und ob, was für ein Jammer ist das? Können Sie noch darüber in Zweifel sein, was die Hauptaufgabe der Frauen ist, oder welcher Aufgabe einige derselben besser sich widmen mögen?

Die richtige Einteilung und Leistung aller mit dem Heim verknüpften Dienste ist ganz ohne Frage der ganz besondere Beruf der Frau, und es ist ein Beruf gerade so nützlich, gerade so notwendig, gerade so ehrenwerth, wie der eines Advokaten, eines Anwaltens oder eines Fabrikanten. Wie ein Schriftsteller sagt: "Wenn für den Mann die intelligente Einteilung der Produktion das wirtschaftliche Ideal ist, kann die Frau die intelligente Einteilung des Verbrauchs zu dem ihren machen. Die wirtschaftliche Einheit ist daher nicht der Mann oder die Frau, sondern der Mann und die Frau, und obwohl die Dienste der Frauen im Heim verschiedener Art sind, sind sie doch nicht weniger von Lebensnotwendigkeit, nicht weniger wertvoll, als die Dienste in den Handelsmärkten, in den Hallen der Gesetzgebung oder auf den Schlachtfeldern."

"Das Heim für ihre Familie wohnlich, das Leben lebenswerth zu machen, ist eine so richtig wertvolle Aufgabe, daß die Frau, welche sie preisgibt, um die Thätigkeit des Mannes nachzuahmen oder mit dieser in Wettbewerb zu treten, die Welt um ihre wertvollsten Dienste beraubt. Und wenn sie diese ihre hohe Mission für Geschlechterfolge, für politische Auszeichnung oder hervorragende geistliche Stellung zum Opfer bringt, so verkauft sie ihr Geburtsrecht um ein elendes Liniengeld, und entzieht sich ganz entschieden ihrer größten und höchsten Verantwortlichkeit."

Warum wird jetzt vielfach von Frauen in unehrlicher Weise gelächelt oder gesprochen?

Nicht es ihnen jemals aufgefallen, daß von der Frau (im Abstrakt) immer mit Ehrerbietung gesprochen wird und ihr rednerische Plumen zu Füßen gelegt werden, daß aber die Frau (in konkreter Form) in allgem. gemeinen Verkehr und in allgem. gemeinlichen Verkehr auslöst? Woher kommt das? Weil abstrakt die Frau eine Idee Gottes ist und deshalb ehrerbietig behandelt wird, daß aber konkret die Frauen das sind, was sie selbst aus der Idee Gottes gemacht haben, daß sie die ihnen zugewiesene Aufgabe nicht erfüllt haben und erfüllen, und daß deshalb von ihnen

leichtfertig gesprochen wird. Wenn dies wahr ist, liegt allen rechtsdenkenden Frauen die Verantwortlichkeit ob, der Welt zu beweisen, daß die Frauen, über welche leichtfertig geurteilt und gesprochen wird — die sensationslüsternen, heftig nach Notorität verlangenden Mitglieder des Geschlechts, welche sich um ihre Angelegenheiten in der öffentlichen Presse fortwährend aufblähen, — daß diese Frauen nur ein kleiner Bruchtheil, ein kleiner Procentatz der Frauen sind.

Vertrauen in die Mehrheit.

Ich bin glücklich, sagen zu können, daß ich ein tiefes Vertrauen zu dem Eifer und der Redlichkeit der großen Mehrheit unserer Frauen habe, zu deren Gewissenhaftigkeit und zu deren Neigung, an Idealen zu hängen. Ich glaube, daß, wenn die gegenwärtige Aufregung Zeit gehabt hat, sich auszuleben, selbst die Frauen, die jetzt die maßlosesten in Kleidung, Reden und Handeln sind, zu Sinnen kommen und sich von Vernunft und Wohlstandigkeit werden leiten lassen. Dann werden all' die Unruhen im Familienleben, die Zunahme der Ehescheidungen, der Mangel an sozialer Stellung, die jetzt so alarmierende sociale Probleme sind, verschwinden.

Auf der modernen Frau ruht die Verantwortung, der Welt zu zeigen, daß das Ideal der Frau, das wir mit dem Stempel der Zustimmung übernommen haben, — das Ideal, welches die vorgeschrittenste der sogenannten fortschrittlichen Frauen zu verbessern noch nicht imstande gewesen ist, — mit voller Sicherheit verwirklicht werden kann. Sie hat die Gelegenheit, so zu denken, so zu reden, so zu handeln, daß von ihr gesagt werden kann, das Herz der Menschheit kann ihr zuverlässig vertrauen. Stärke, gepaart mit Würde, sind ihre Attribute. Sie sah auf die Leitung ihres Haushaltes und ah' ihr Brot nicht im Nichtsthin."

Sie öffnete ihren Mund zu Weisheitsprüchen und das Gesetz der Milde war auf ihrer Zunge. Sie streckte ihre Hand aus zu den Armen und reichte ihre Hände den Bedürftigen. Ihre Kinder werden aufwachsen und sie als Segnete verehren und ihre Werke werden sie bis zum Eingang preisen."

Auf ihr daher ruht die Verantwortung, zu beweisen, daß die Frau ihren Einfluß auf edle Weise anwenden und ihre Mission als Mutter und Schöpferin und Bewahrerin des Heims getreulich erfüllen kann; daß sie die näheren und ferneren Pflichten im Gleichgewicht halten kann, daß sie den neuen Forderungen des öffentlichen Lebens gerecht werden kann, ohne die des Familienlebens aufzuopfern, und daß sie fortschrittlich sein kann und doch viele Dinge nicht kennen und thun darf.

Viele schwierige Probleme.

Unserer Aufgaben sind viele, unsere Probleme sind wichtige und von weitreichender Bedeutung. Als getreue, loyale Frauen lassen Sie uns diese erfüllen und die Lösung derselben in die Hand nehmen, mit dem Bewußtsein, daß jede würdige Mitreueung uns dem Ideal näher bringt, und auch das Heraushämmern eines besseren Tages bedeuten wird.

Und indem wir raitlos streben, lassen Sie uns den Ruf des orientalischen Weisen zur Dämmerung eines neuen Tages zum Schlagwort wählen: "Das Geister ist nur ein Traum und das morgen ist nur eine Vision. Aber das heute, gut und vernünftig gelebt, wird das gestern zu einem Traum von Glückseligkeit, das morgen zu einer Vision der Hoffnung werden."

Das gestern voller Sehnsucht und Streben ist vorbei. Lassen Sie uns das heute mit seinen Ansichten und Möglichkeiten anpacken und unsere Arbeit so gut thun, wie wir nur können, dann wird das morgen heller sein, und die, welche nach uns kommen, werden durch das, was wir zu erreichen suchten, glücklicher und besser sein.

Geldgier und Patriotismus.

Der Professor Scott Mearing von Toledo ist des Mangels an Patriotismus beschuldigt. Früher war er Professor an der Staats-Universität von Pennsylvania, aber die dortigen protestantischen Kollegen konnten es nicht ertragen, daß er ein unparteiischer Mann nicht auszuhalten. Darum mußte er weg.

Züngelt hat er wieder eine Rede gehalten, in der er den protestantischen, zum Kriege treibenden Hurrahpatriotismus, den die Presse unserer Finanzfreie predigt, lediglich als eine Verhüllung der Geldgier bezeichnete. "Konkurrenz", sagte er, heißt das Lösungswort. Um der Konkurrenz willen werden hier bei uns Kinder in Fabriken ausgebeutet, Frauen, die in Geschäften elende Löhne erhalten, dem Laster in die Arme getrieben. Der Kaiser bedrohe Amerika nicht, auch nicht seine Unterseeboote. Deutschland wolle mit uns keinen Krieg, nur die Industrie unserer eigenen Landes, die jetzt es, die uns mit aller Macht in den Krieg hineinzuziehen möchte. "Was liegt der Industrie an dem Blute, das für sie vergossen wird, was hat ihr je daran ge-

legen?" fuhr der Redner fort. "Unfinniges Gethue, dieses Humanitätsgewinsel, diese Lügen. Wir unterstützen die Allirten aus Gründen der Humanität! Lug und Trug, wir unterstützen sie aus reiner Gewinnlust. Für 30 Silberlinge verkaufen wir unseren Bruder an den Jaren von Rußland und seine Erben. Liebe meiner "Aristokratie" für ihr Mutterland England? Unfinn, wir verabschiedern Waffen, weil es ein gutes Geschäft ist. "Vellestem Steel" darf nicht fallen. Und das Volk soll dafür bezahlen, daß England gegen Deutschland einen kommerziellen Krieg führt. Wenn Herr Wilson den Frieden will, dann soll er zuerst die Späner der Waffenindustrie bekämpfen und ihnen sagen: "Keinen rothen Seller Profit mehr für Euch, wir wollen unseren Stahl im Lande behalten." Wenn der Präsident sich der Mühe unterziehen wollte, das Uebel bei der Wurzel zu fassen, dann dürfte er sich darüber wundern, wie schnell der Friede in Europa wieder hergestellt sein und wie plötzlich das Kriegsvorbereitungs-geld bei uns verfliegen würde."

Politische und unpolitische Handlungslofen.

Stimmt gegen das Frauenstimmrecht - Amendement, Montag, den 5. Juni.

Vor allen Dingen vernachlässigt es nicht zu stimmen. Denkt an den 27. Juni 1892.

Das Prohibitions - Amendement wurde damals angenommen, weil zu viele freisinnige Wähler in der Sonderwahl nicht gestimmt hatten.

Das Prohibitions - Gesetz wurde 1883 ungültig erklärt. Wir haben aber wahrscheinlich oder nahezu mit Gewißheit nächstes Jahr wiederum über ein Prohibitions - Amendement abzustimmen.

Wenn Montag über 2 Wochen das Frauenstimmrecht - Amendement angenommen wird, wird den freisinnigen Bürgern die Wiederbestimmung des Prohibitions - Amendements sehr erschwert, — wenn nicht unmöglich gemacht.

Darum, freisinnige Bürger, stimmt alle am Montag, den 5. Juni und zwar gegen das Frauenstimmrecht - Amendement.

Macht ein Kreuz in das Bieren vor dem Worte "No". Stimmt auf alle Fälle.

Schreien hilft nichts. That-sachen beweisen. Stimmt Montag über 2 Wochen gegen das Frauenstimmrecht.

Stimmt "No". Das ist der einzig wirksame Protest gegen das Frauenstimmrecht, das nur eine kleine, sehr kleine Minderheit der Frauen verlangt.

So viel britische Frechheit giebt es gar nicht, wie man in Washington hinzunehmen bereit ist.

"Die Allirten kämpfen, um Krieg überhaupt zu beenden." (Sir E. Grey.) — Zunächst wären sie aber froh, wenn dieser Krieg ein Ende hätte.

Bei jedem britischen Vorkentreich erinnert sich Washington des christlichen Gebots, auch die andere Wange darzubieten.

Der Friedensvertrag mit Großbritannien bedingt offenbar, daß England thun kann, was es will, und die Ver. Staaten dagegen protestieren dürfen.

Für unsere Vereitichkeit England gegenüber reichte es vollkommen aus, wenn wir uns mit himmlischer Geduld waffneten.

Die Prohibition hat im letzten Jahr den gewohnten Erfolg gehabt, den Biergenuss bedeutend zu verringern und die Bevölkerung dem Schnapssteufel in die Arme zu treiben.

Leider ist vielfach die Auffassung unverkennbar, daß unsere Vereitichkeit das Symbol des guten Willens ist, der einen europäischen Macht zum Todtschlagen der anderen möglich macht Vorstoß zu leisten.

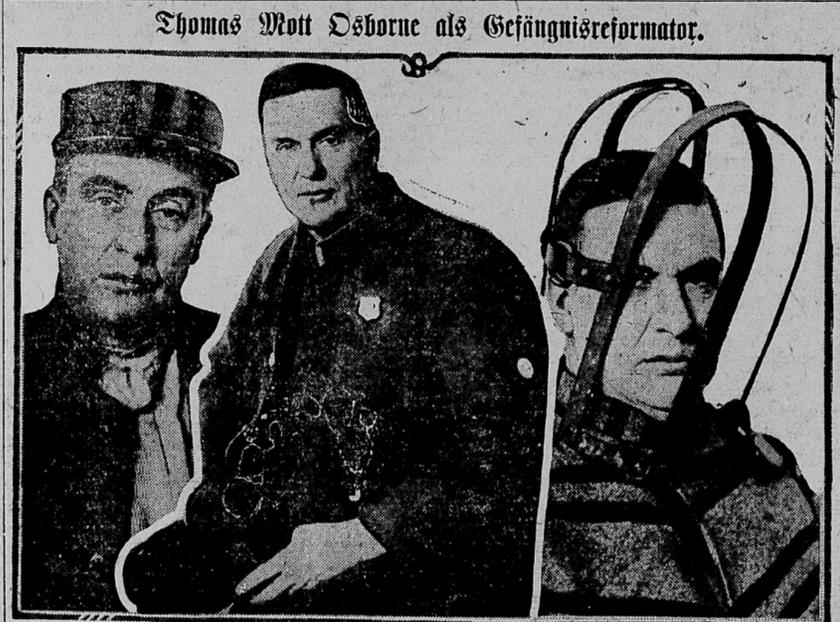
Nach einer Amsterdamer Depesche ist der König von Bayern gegen alle Friedenswünsche des Kaisers — Endlich das Karmelid gefunden!

Nachdem wir die "Gruel in Belgien" gründlich genossen und verdaut haben, wär's an der Zeit, etwas über die Gruel in Irland zu hören. Aber da schweigt's Besorgter!

Die "World" ist tief empört, daß in Canada die Arbeiter fast gar keine Rekruten mehr bekommen. So was sollte aber doch nicht in die Defensivität kommen!

Manche Leute können den Unterschied nicht sehen zwischen Hilfe, die nicht ganz so weit geht, wie der Hilfs-

Advertisement for Electric Irons. Text: "Es ist um so viel leichter, das Plätten in kleinst oder großer Quantität zu thun, wenn Sie ein elektrisches Bügeleisen haben. Nicht viele Schritte nach dem Ofen und zurück; kein Trubel mit dem heißen Gerath, überhaupt kein Trubel — nur angenehme schnelle Arbeit. Sie werden sicherlich ein elektrisches Bügeleisen diesen Sommer haben. Es wird uns freuen, Ihnen unser Waarenlager zu zeigen und Ihnen die Sachen zu erklären, wodurch Sie mit den vorzüglichen Einzelheiten des Bügeleisens bekannt werden." Includes logo for Peoples Light Co. and address: 125 West 3. Straße, Phone Dab. 5400.



Thomas Mott Osborne als Gefängnisreformer. Photos copyright by Survey Magazine. Die drei Bilder (von links nach rechts) zeigen den Gefängnisreformer Thomas Mott Osborne in der alten und in der von ihm als Direktor eingeführten neuen Sträflingsuniform von Sing Sing und mit einer der Strahlmästen, die früher Sträflingen als besondere Strafe angelegt wurden.

Advertisement for Buell's Gas Stoves. Text: "Eine starke Garantie auf allen Buell's Gas-Defen. Die Hersteller und dies Geschäft geben Garantie, daß irgend ein Buell's Gas - Ofen, der von uns gekauft wird, nicht nur allgemeine Zufriedenheit gewährt, sondern auch für lange Zeit nachher. Irgend ein Fehler oder Schwäche im Ofen, wie bei vernünftigem Gebrauch vorkommen kann, wird von uns sofort recht gemacht. Mit einer solchen weitgehenden Garantie können Sie sich vorstellen, daß die Buell's Gas - Defen so perfekt sind wie irgend ein Kochofen es sein kann. Besehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl. Iowa Furniture & Carpet Co. 324-326-328 Brady Straße, Davenport, Iowa.

Advertisement for Krell's Confectionery. Text: "Krell's Seingemachte Candies, welche alle Mitglieder der Familie zufriedenstellen; jung sowohl wie alt. Probieren Sie dieselben. Krell & Co. Confectionery und Bäckerei. 218 Brady Straße, Phone 632."

Advertisement for Union Sparbank. Text: "Union Sparbank. Schließt Gde der Dritten und Brady Str. — Davenport, Ia. Wir laden Sie ein, unsere Bank zu besuchen. Sie werden zuvorkommend bedient und Ihr Geld wird von vorrichtigen und fähigen Geschäftsleuten verwaltet. Mit einem Dollar können Sie ein Sparbuch anfangen. Vier Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. W. S. Barremer, Präsident. Wm. Geuer, Kassierer."

Advertisement for Bischoff Transfer & Storage Co. Text: "Bischoff Transfer & Storage Co. John Bischoff, Eigentümer. 313 Nord Island Straße, Davenport, Iowa. Tel. 5741."

Advertisement for picnic glasses. Text: "Zwei Picnic-Flaschen für 25c. Keine Kosten für die Flaschen in der 1 2 3 4 Bar. 1507 Zweite Avenue Nord Island. Nehmen Sie Straßenbahnwagen der Präsidentenlinie und fahren bis zur Ehre."

Advertisement for Mein Auzüge. Text: "Mein Auzüge. werden unter meiner vorrichtigen persönlichen Leitung hergestell und sind besser, wie irgend welche Kleider, welche in Davenport für das Geld hergestellt werden. C. L. LINDHOLM. 316 Perry St., Davenport, Ia."

Advertisement for Nissen & Hartwig. Text: "Nissen & Hartwig, Leichenbestatter und Embalmers. Vollständige Arrangements für Beerdigungen werden auf Wunsch übernommen. Schwarze und weiße Leichenwagen und schöne Anstehen zur Verfügung. Aufträge per Telefon oder mündlich finden prompte Beachtung. 120 Westl. 2. Straße, Telephone 774. Davenport, Ia. —Nasche und saubere Bieferung aller Art geschäftlicher und privater Druckfachen zu den niedrigsten Preisen. Job-Druckerei des "Der Demokrat".